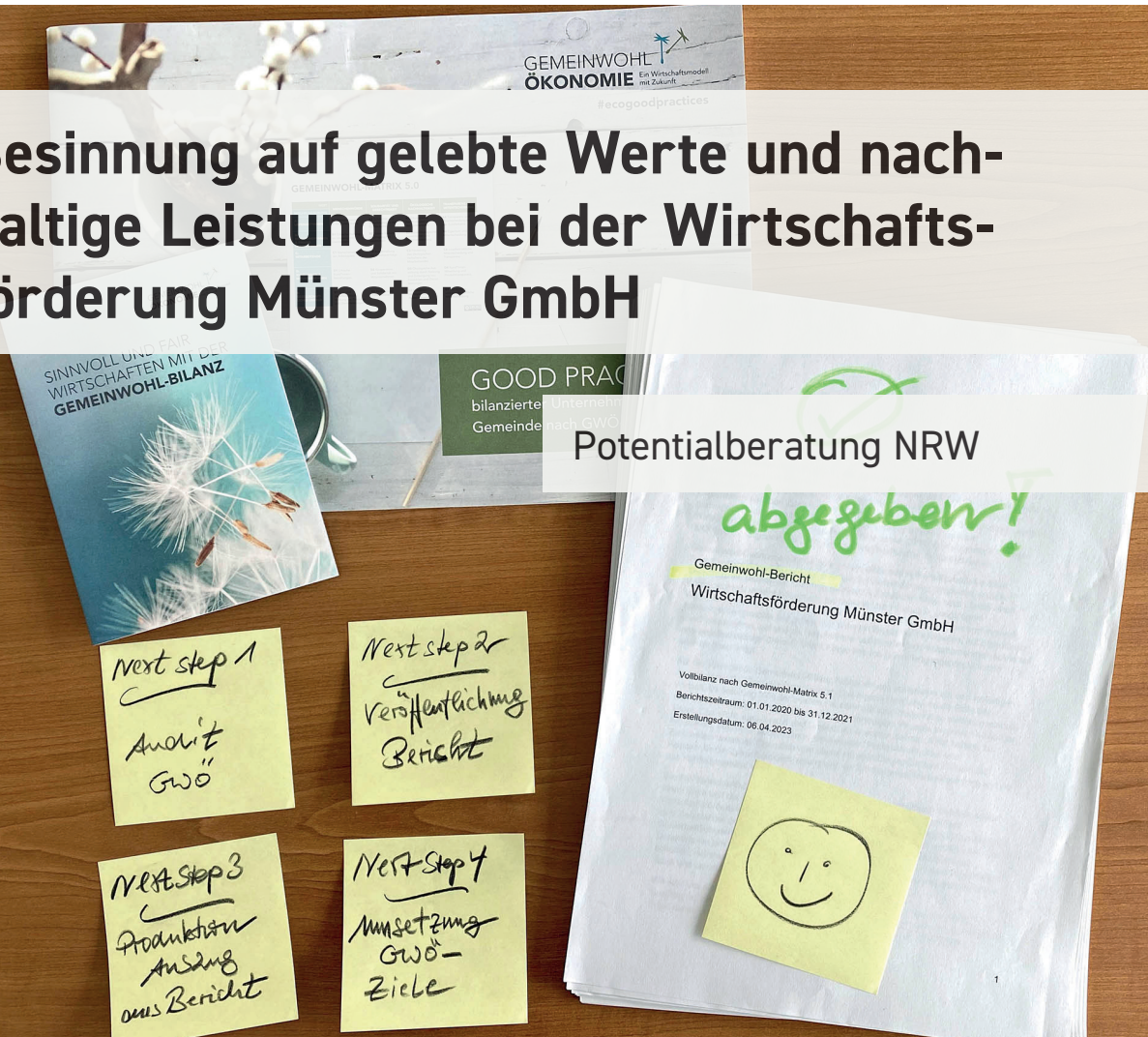


Besinnung auf gelebte Werte und nachhaltige Leistungen bei der Wirtschaftsförderung Münster GmbH



Die Transformation hin zu einem klimaneutralen und nachhaltigen Wirtschaften ist für Unternehmen spätestens seit der Verkündung des „Green Deal“ durch die Europäische Kommission das Gebot der Stunde. Die Wirtschaftsförderung Münster GmbH geht da mit gutem Beispiel voran – und sogar noch einen Schritt weiter. Sie hat beschlossen, sich an den Werten der Gemeinwohl-Ökonomie auszurichten. 2022 startete sie mit Unterstützung durch eine vom Land NRW geförderte Potentialberatung einen Gemeinwohl-Ökonomie-Prozess.

Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) sieht sich als Alternative zum gegenwärtigen Wirtschaftsverständnis und baut neben der ökologischen Verantwortung auf den Werten Menschenwürde, Solidarität, soziale Gerechtigkeit, demokratische Mitbestimmung und Transparenz auf. „In unserem GWÖ-Prozess haben wir Mitarbeitende der Wirtschaftsförderung Münster (WFM) uns auf den Weg gemacht, das eigene Handeln und die Rolle unseres Unternehmens zu reflektieren und auf den Prüfstand zu stellen“, sagt Projektleiterin Dr. Christina Willerding, bei der WFM unter anderem zuständig für den Bereich „Nachhaltiges Wirtschaften“. „Im Laufe dieses Prozesses ist uns immer klarer geworden, dass die Besinnung auf gelebte Werte und nachhaltige Leistungen einer jeden Person und Organisation für unsere Zukunft maßgeblich ist. Wir sind davon überzeugt, dass wir durch die Umsetzung unseres gemeinsam erarbeiteten Maßnahmenbündels mit gutem Beispiel vorangehen und damit einen wichtigen Beitrag zur sozial-ökologischen Transformation der Wirtschaft leisten.“

Die 2004 als städtische Tochter gegründete WFM ist ein kommunales Dienstleistungsunternehmen mit derzeit 15 Mitarbeitenden. Das traditionelle Kerngeschäft der WFM umfasst die Gewerbeflächenentwicklung und Grundstücksvermarktung, die Vermittlung von Handelsimmobilien, Dienstleistungsflächen und Gewerbehallen sowie die Begleitung von Existenzgründungen, wobei der Schwerpunkt der Arbeit in der Entwicklung der bereits vor Ort ansässigen Unternehmen liegt. Bei Investitionsvorhaben fungiert die WFM als zentrale Ansprechperson und Vermittlerin zwischen den Projektentwicklern und der Verwaltung. Über die klassischen Aufgabengebiete hinaus kümmert sich die WFM seit etwa zwei Jahren auch um die strategischen Handlungsfelder „Nachhaltiges Wirtschaften“, „Digitalisierung“, „Internationalisierung“ und „Fachkräftegewinnung“.

Für diese Aufgabenbereiche wird sich die Gesellschaft kurzfristig noch personell verstärken.

Christina Willerding benennt als zwei wesentliche Herausforderungen, die sich der WFM stellen, die Themen Flächenknappheit und Fachkräfte- oder allgemein Arbeitskräftemangel. Generell steht Münster aber vergleichsweise gut da. Die Stadt ist ein starker Wirtschaftsstandort, den niedrige Arbeitslosenzahlen und eine hohe Kaufkraft auszeichnen. Dadurch, dass Münster Hochschulstandort ist, ist die Stadt zudem auch „jung“.

Wirtschaftsförderung Münster will Vorbild sein

Schon vor der Potentialberatung hatte sich die WFM in Richtung Nachhaltigkeit orientiert. So ist für sie etwa bei Flächenvergaben das Verhältnis von Flächenverbrauch und geschaffenen Arbeitsplätzen ein Hauptkriterium. Vor dem Hintergrund des von der Stadt Münster beschlossenen Ziels der Klimaneutralität im Jahr 2030 stieg die WFM Ende des Jahres 2021 außerdem in die CO₂-Bilanzierung ein. Warum also der Wunsch nach einer Potentialberatung zur weiteren Transformation?

Als der neue Geschäftsführer Enno Fuchs Anfang 2021 seine Arbeit bei der WFM aufnahm, war es ihm ein besonderes Anliegen, das strategische Handlungsfeld Nachhaltigkeit zu etablieren. Er war es auch, der die Gemeinwohl-Ökonomie ins Spiel brachte. „Uns war klar: Wenn wir das Thema ausrollen, die Unternehmen bei der Transformation begleiten wollen, dann müssen wir es selbst gut beherrschen und Vorbild sein“, so Christina Willerding.

Die WFM beschloss also, sich in einen GWÖ-Prozess zu begeben, weil man überzeugt war, dass das der erfolgversprechendste Weg ist,

wenn man das Thema Nachhaltigkeit ganzheitlich angehen will. „Schnell war uns klar, dass wir für diesen Prozess eine geförderte Beratung in Anspruch nehmen möchten, und da lag die Potentialberatung NRW quasi auf der Hand“, sagt die Fördermittelberaterin der WFM Antje Wunderlich.

Inhaltliche Unterstützung fand die WFM in Person von Unternehmensberater Tobias Daur. Ihn kann man als einen Vorreiter des GWÖ-Gedankens in NRW bezeichnen. Im Unterschied zu anderen Nachhaltigkeitsstandards habe GWÖ keine enge Öko-Fokussierung, sondern zeichne sich durch einen Gesamtblick aus, erklärt er. Deswegen bediene die GWÖ genau die Themen, die im Rahmen einer Potentialberatung interessierten – und noch mehr solche, die bei der Transformationsberatung im Mittelpunkt stünden, die es zu dem Zeitpunkt, als das Projekt bei der WFM startete, aber noch nicht gegeben habe. „Es geht um Zukunftsorientierung, um Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit, um eine partizipative Prozessbegleitung, und auch die anderen Themenfelder der Potentialberatung wie Arbeitsorganisation, Personalentwicklung, Digitalisierung, Gesundheit, demografischer Wandel. Es entstehen beim GWÖ-Prozess quasi automatisch Maßnahmenpläne, Qualifizierungsideen, Transformationsimpulse. Ich glaube, wenn man Organisationsentwicklung machen will, unter Einbeziehung der Belegschaft, ist das ein sehr guter Weg, der auch in diesem Fall sehr gut passte.“ Eine kleine Einschränkung gibt es allerdings: Weil Potential- und Transformationsberatung Zertifizierungen ausschließen, griff die finanzielle Unterstützung durch die Potentialberatung nur bis zur Erstellung des sogenannten Gemeinwohl-Berichtes. Die nachfolgende Auditierung und Zertifizierung musste also durch die WFM selbst getragen werden.

Tobias Daur startete den GWÖ-Prozess bei der WFM gemeinsam mit der Beraterin Sabine Berkelmann mit einer Kick-off-Veranstaltung im März 2022. Über Fragen wie „Was ist die Zukunftsaufgabe einer Wirtschaftsförderung?“, „Wie könnte eine gemeinwohlorientierte Wirtschaftsförderung in Zukunft aussehen?“, näherte man sich dem Thema. Die Antwort des WFM-Teams, das inklusive ihres Geschäftsführers komplett teilnahm, fiel eindeutig aus: „Die Wirtschaftsförderung muss sich verändern. Die ökologische und soziale Transformation der Wirtschaft muss im Mittelpunkt unseres Handelns stehen.“

Diese Haltung liegt schon sehr nah an der Grundidee, die die GWÖ verfolgt. In ihrem Sinne ist höchstes Ziel der Wirtschaft nicht Gewinnmaximierung und Wachstum als Selbstzweck, sondern das Gemeinwohl – das allerdings sehr wohl ökonomische Ziele einbezieht. Wirtschaft dreht sich damit um „die Befriedigung der Bedürfnisse lebender und zukünftiger menschlicher Generationen im Einklang mit demokratischen Grundwerten und innerhalb der ökologischen Grenzen des Planeten“, wie es Christian Felber, quasi der „Erfinder“ der GWÖ formuliert. Tobias Daur drückt es in Kurzform so aus: „Es geht um ein gutes Leben für alle.“

Matrix als Hilfsmittel

Was das konkret bedeutet, arbeitete er im weiteren GWÖ-Prozess mit dem WFM-Team heraus. Im Sinne der GWÖ gelte die Maxime: Überlege bei jeder Entscheidung, die du fällst, welche Menschen betroffen sind und ob deren Werte verletzt werden. Fülle deine Entscheidung so, dass es ihnen besser geht. Hilfsmittel für die Ausrichtung an diesen Werten ist eine Matrix, die durch die GWÖ-Bewegung entwickelt wurde. Sie listet auf der einen Seite die Berührungsgruppen auf, die durch unternehmerische Ent-

scheidungen betroffen sind, auf der anderen Seite die vier Wertesäulen Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit sowie Transparenz und Mitentscheidung. Zu den Berührungsgruppen gehören nicht nur die klassischen „Stakeholder“, wie sie die Wirtschaftstheorien kennen (Lieferanten, Eigentümer, Mitarbeitende, Kunden), sondern auch das gesellschaftliche Umfeld. Die GWÖ definiert per Leitbild, wie sich ein gemeinwohlorientiertes Unternehmen in den jeweiligen Handlungsfeldern der Matrix – insgesamt sind es 20 – verhalten sollte.

über 70-seitigen Gemeinwohl-Bericht, der als Grundlage für das weitere Zertifizierungsverfahren diente. Der Bericht deckt gängige Corporate Sustainability Reporting-Standards ab, ja geht aufgrund seines ganzheitlichen Ansatzes sogar darüber hinaus. Er ist Grundlage für eine Bilanzierung durch die International Federation for the Economy for the Common Good e. V. mit Sitz in Berlin (germany.ecogood.org).

Nach einem umfangreichen Audit, das dazu dient, die Glaubwürdigkeit der Angaben im Be-

GEMEINWOHL-MATRIX 5.0

WERT	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
BERÜHRUNGSGRUPPE				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentum und Mitentscheidung
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Quelle: <https://germany.ecogood.org/tools/gemeinwohl-matrix/>

Die bei einer Potentialberatung geforderte Beteiligung der Mitarbeiter*innen wurde bei der WFM zu 100 Prozent umgesetzt. Alle 15 Beschäftigten nahmen an dem GWÖ-Prozess teil. Sie arbeiteten entsprechend den vorgegebenen Berührungsgruppen in fünf Teams. Jeweils zwei Workshops fanden mit Beteiligung des Beraters statt. Zusätzlich unterstützte Tobias Daur im kleineren Kreis bei der Verschriftlichung der Ergebnisse. Als Endprodukt erstellten dann Christina Willerding und Martin Rühle, bei der WFM zuständig für PR, Kommunikation und Online-Marketing, den

richt zu bestätigen, erhält das Unternehmen ein Testat, das einem Siegel oder Zertifikat gleichkommt. Gemeinwohl-Bericht und Testat ergeben zusammen die Gemeinwohl-Bilanz. Darin ist eine Gesamtpunktzahl enthalten, die den Stand des Unternehmens in der GWÖ abbildet. Es kann sich damit für mindestens zwei Jahre öffentlich als GWÖ-bilanzierendes Unternehmen ausweisen. Der eigentliche GWÖ-Prozess bei der WFM dauerte von Juni 2022 bis Februar 2023. Im November 2023 erhielt die WFM schließlich ihr Testat.

Herausfordernder Prozess

„Darauf sind wir stolz“, sagt Christina Willerding, stellt aber auch fest: „Es ist ein herausfordernder Prozess, auch weil es gelingen sollte, alle Beteiligten von dem Weg zu überzeugen. Man hat einen großen Strauß zu bearbeiten, da brauchte es den Berater – auch im Sinne von Motivator, Moderator und als Person, die uns den Prozess strukturiert.“ Neben dem Fortschritt für das Unternehmen habe der GWÖ-Prozess das Team persönlich enger zusammengebracht, sagt Martin Rühle. Als ein weiteres wichtiges Ergebnis sieht er die Sensibilisierung für die Berüh-

rungsgruppen, mit denen die WFM es zu tun hat, insbesondere für die Lieferanten, die man bisher nicht so sehr „auf dem Schirm“ hatte.

Die GWÖ-Orientierung versteht sich als kontinuierlicher Verbesserungsprozess. Alle zwei Jahre wird das Testat in einem dann weniger aufwändigen Verfahren aktualisiert. Die damit einhergehende Punktevergabe sieht man bei der WFM als Motivation, in der eigenen Weiterentwicklung nicht nachzulassen. „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“, sagt Christina Willerding. „Wir werden jetzt nicht aufhören, sondern unseren Maßnahmenkatalog nachhaltig umsetzen.“

IMPRESSUM

G.I.B.-Beiträge zur Arbeits- und Sozialpolitik

HERAUSGEBERIN

G.I.B. – Gesellschaft für innovative
Beschäftigungsförderung mbH
Im Blankenfeld 4 • 46238 Bottrop
Tel.: 02041 767-0 • Fax: 02041 767-299
mail@gib.nrw.de • www.gib.nrw.de
Geschäftsführer: Torsten Withake (V. i. S. d. P.)

VERANTWORTLICHER REDAKTEUR

Josef Muth
j.muth@gib.nrw.de

GESTALTUNG

Andrea Bosch
a.bosch@gib.nrw.de

FOTO

Wirtschaftsförderung Münster GmbH

Februar 2024

FACHLICHE ANSPRECHPERSON IN DER G.I.B.

Ralf Burger
r.burger@gib.nrw.de

EXTERNE ANSPRECHPERSONEN

Regionalagentur Münsterland
c/o Münsterland e. V.
Alexandra Poppenburg
poppenburg@muensterland.com

Wirtschaftsförderung Münster GmbH

Martin Rühle, PR/Marketing/Kommunikation
ruehle@wfm-muenster.de

Dr. Christina Willerding, Ansprechpartnerin Nachhaltigkeit
willerding@wfm-muenster.de

Antje Wunderlich, Ansprechpartnerin Fördermittel, Sonderprojekte
wunderlich@wfm-muenster.de

Unternehmensberatung Tobias Daur, Münster
mail@lands-concepts.com

AUTOR

Frank Krupop
frank_krupop@web.de